

GEJ.01_211

Leiblich Gesunde, aber seelisch Kranke: heftige Kritik an den Levantinern: Griechen

Im vorhergehenden Text des Kapitels 210 ist eine kurz gefasste Lebenslehre enthalten und Jesus gibt ein Zeugnis von Sich und Seiner Mission.

Nun – Kapitel 211 – heilt Jesus viele Menschen von ihren leiblichen Leiden und gibt Lebensregeln und Winke für das rechte soziale Verhalten, denn Privateigentum ist von Jesus nicht erwünscht. .

[GEJ.01_211,01] Als die Kranken (im vorherigen Kapitel wird von der Anzahl 200 gesprochen), **teils geführt, teils auf Maultieren mühsam sitzend und teils von Menschen getragen auf Krankenlagern liegend, um Mich herum in einem Halbkreise aufgestellt waren, da traten die Ältesten dieses Ortes zu Mir und baten Mich, sagend:**

[GEJ.01_211,02] „Herr! Der du uns vor dem mächtigen und überreichen Kisjonah schuldenfrei gemacht hast, – eine Tat, wofür wir dir nie genug danken können, – mache, so du es vermagst, denn auch diese Armen gesund, auf daß sie sich im Vollmaße der großen Wohltat mit uns erfreuen können, die du uns erwiesen hast.“

Dieser Wunsch der Ältesten des Ortes bringt zum Ausdruck, dass sie zwischen leiblicher und seelischer Gesundheit nicht unterscheiden.

[GEJ.01_211,03] Sage Ich: „Ja, Ich habe euch dazu aufgefordert und kann und werde Mein Versprechen auch erfüllen; aber zum voraus frage Ich euch, ob ihr das glauben könnet oder möget?! Euer Glaube würde euch viel helfen!“

[GEJ.01_211,04] Sagen die Ältesten: „Herr, uns kommt vor, daß du solches vermagst, und darum glauben wir sozusagen blind, daß du unsere Kranken heilen wirst durch deine uns noch unbekanntem, wundersamen Heilmittel!“

[GEJ.01_211,05] Sage Ich: „Aber wie dann, so Ich keine speziellen Heilmittel bei Mir habe, weder ein heilsam Öl noch einen heilsamen Saft oder sonstige, zur Heilung verschiedener Krankheiten übliche Mittel? Wie meint ihr denn, daß Ich dann diese Kranken heilen werde?“

[GEJ.01_211,06] Sagen die Ältesten: „Herr! Wie möglich könnten wir das verstehen?! Denn wir haben wohl sicher von allen Dingen in der Welt mehr Wissenschaft als eben von der Heilkunst! Wir haben im Orte wohl einen Arzt; aber der ist so gut als gar keiner; denn der hat noch keinem anders geholfen außer unter die Erde! So wir alsonach auch soviel wüßten als etwa unser Arzt, da könnten wir dir über deine Art, alle Kranken ohne Heilmittel zu heilen, eben auch nichts sagen; daher wissen wir unmöglich, wie dir auf einem natürlichen Wege möglich sein solle, die Kranken ohne Heilmittel gesund zu machen!

Hier sind Parallelen zur bekannten Schulmedizin, es ist die Allopathie: Sie kann mit ihren technischen Methoden Anomalien im Körper (der Materie des Menschen) feststellen und mit unnatürlichen Mitteln der Pharmazie (Chemie) materielles Leben verlängern und Schmerzen lindern. Ob diese Schulmedizin auch heilen kann, ist eine andere Frage.

[GEJ.01_211,07] Vielleicht stehen dir übernatürliche Mittel zu Gebote, was wir nicht wissen können; oder du kannst vielleicht ein Jünger des berühmten Wunderarztes von Nazareth, namens Jesus, sein? Dann natürlich dürften dir solche Heilungen wohl möglich sein!

[GEJ.01_211,08] Es ist nur ewig schade, daß, wie wir vernommen haben, die Pharisäer zu Jerusalem solange in den Herodes gedrungen seien (beeinflusst haben), bis er sich endlich entschloß, diesen berühmtesten Heiland gefangenzunehmen und ihn in den Kerker zu werfen! Oh, das ist ein großes Unglück für die arme, leidende Menschheit!

[GEJ.01_211,09] Ein Glück ist es aber dennoch, daß Er mehrere Schüler in Seiner Kunst soll unterwiesen haben (z.B. den Arzt Joram in Sichar)! Es ist wohl sehr selten, daß ein Jünger so vollkommen wird, wie da war sein Meister; aber etwas kann er dem Meister bei rechtem Fleiße immer abgelernt haben. Und das ist denn doch schon immer ein ganz bedeutendes Etwas, das wir bei dir in einem hohen Grade als zu Hause seiend vermuten und daher den Glauben haben, daß du – – – ja was ist denn das?! Während wir dir unsern Glauben auf Grund, daß du ein Jünger Jesu seist, darzutun uns alle Mühe geben, stehen auf einmal alle Kranken auf! Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Stummen reden, die Aussätzigen sind rein! Und es waren darunter etliche, die mit der Cholera und etliche, die mit dem Todehusten behaftet waren, und sie sind gesund! Ah, so was ist doch wohl, solange die Welt steht, nicht erhört worden! Um des großen, allmächtigen Gottes willen, wie ist denn das zugegangen? Hast wohl du sie alle geheilt?! Oder ist etwa ein Engel in dieses Tal von oben herabgekommen und hat die Kranken alle unsichtbar angerührt und also gesund gemacht? Wie – wie ging denn das zu?

[GEJ.01_211,10] Du hast dich nicht einmal nach den Kranken umgesehen und hast dein Wesen pur mit uns gehabt, und alle Kranken sind nun gesund! O sage uns doch, wie das zugeing!

*[GEJ.01_211,11] **Sage Ich: „Was liegt da an dem Wie, wenn nur die Kranken durch Meinen Willen und durch Mein inneres Wort, dem alle Dinge untertan sind, völlig gesund geworden sind, daran ihr etwa doch wohl nicht mehr zweifeln könnt!? Es geschah aber diese Tat hier nicht so sehr der Kranken wegen, sondern vielmehr euretwillen, die ihr zwar am Leibe völlig gesund seid, aber dafür an eurer Seele kränker – denn die es da waren an ihrem Leibe!***

Jesus spricht von der wichtigen Unterscheidung vom

*** leiblicher Gesundheit

versus

*** seelischer Gesundheit.

Ein leiblich Gesunder kann seelisch sehr belastet = krank sein. Es ist nicht zwingend, dass sich eine seelische Erkrankung als leibliche Krankheit im Körper sichtbar niederschlägt.

[GEJ.01_211,12] Ich wäre aber sehr froh, wenn Ich auch vermöchte eure Seelen also zu heilen, wie Ich geheilt habe die Leibkranken! Aber das geht nicht so leicht, indem jede Seele ihr eigener Arzt sein muß.

Um einen Menschen von einer seelischen Krankheit zu heilen ist Voraussetzung, dass der Betroffene in seinem freien Willen bereit ist, sich von Jesus heilen zu lassen: Der zweifelsfreie Glaube an Gott den Herrn ist Voraussetzung für das Heilen seelischer Krankheiten durch Jesus.

Das von Jesus gegebene Vaterunser-Gebet ist die konzentrierte Formulierung des Gottvertrauens.

Dem wundervollen Gebet „Vaterunser“ hat die römische Kirche Gebete und Bitten an die Leibesmutter Jesu – an Maria – entgegen gestellt und damit die Lehre Jesu überlagert und das verfremdet, was Jesus von den Menschen wünscht.

Im großen Irrglauben meinen viele römische Gläubige, dass Maria ihnen helfen könne, denn sie jubeln „Maria hat geholfen!“. Das erfreut jedoch nur die römischen Priester als Befolgung ihrer Irrlehren über Maria. Die Zielsetzung dieser Priesterschaft ist, dass das Volk glauben möge – sie, die Priester und ihre Kirchenorganisation – würden helfen, denn dieser Glaube wird benötigt zur Finanzierung dieser Priesterschaft.

[GEJ.01_211,13] Ich habe aber euch die geistige Arznei schon ehemals gegeben; gebraucht sie tatsächlich, so werdet ihr gesund werden in euren Seelen und werdet euch dadurch zu wahren Kindern Gottes umgestalten.

Die Menschen sollen erkennen, dass sie geistige Medizin von Jesus erhalten: das ist die beste Medizin für die Seele des Menschen, es ist die „gute Kost“, die zur Erlösung aus dem Abfall von Gott und zur Lebenserprobung benötigt wird.

[GEJ.01_211,14] Aber das Wort, das Ich zu euch gesprochen habe, muß ohne die geringste Zusetzung und ohne irgendeine geringste Weglassung tatsächlich beachtet werden. Und es sollt ihr wenigen

Juden dieses Ortes vollkommene Juden im Herzen sein; und ihr Griechen sollt zu wahren Juden werden, auf daß Friede und Einigkeit unter euch sei!

Vor der Kreuzigung von Jesus und der damit verbundenen grundlegenden Erweiterung des Glaubens an Gott dem Herrn, konnte noch nicht allgemein vom Glauben an Jesus – Seinem neuen Testament für die Menschen, dem christlichen Glauben - gesprochen werden.

Deshalb bezieht sich Jesus in dieser Rede (GEJ.01_211.14) auf das wahrhaftige Judentum, das auch die für den wahren Glauben zentrale Lehre der Gottes- und Nächstenliebe umfasst, jedoch weniger offensichtlich ausgesprochen, als es nun Jesus tut.

[GEJ.01_211,15] Also sollt ihr Griechen durch euren schlaunen Wuchergeist ja nicht mehr die ohnehin armen Juden nötigen, Geld von irgend jemandem auf Verschreibung von Zinsen zu borgen, um eure ungerechten Forderungen entfertigen zu können.

Hiernach scheint es so zu sein, dass die Juden den Wuchergeist (eine Fähigkeit) bei den Griechen (Menschen der Levante = östliches Mittelmeer) gelernt haben. Diese Griechen entsprechen nicht den wenigen griechischen Philosophen, von denen der Schüler im Gymnasium hört und lernt. Einen griechischen Staat gibt es erst, seitdem auch in Europa Nationalstaaten entstanden sind (seit ca. 200 Jahren).

[GEJ.01_211,16] Habt denn ihr die Erde erschaffen mit ihren mannigfachen Schätzen, daß ihr nun damit tut, als ob sie euer Eigentum wären?!

Die Lehre von Jesus wünscht kein Privateigentum an den Gütern, die von der Natur der Erde geboten werden.

Das Rechtsinstitut des Privateigentums wurde im römischen Recht entwickelt und konsequent angewandt. Das römische Privatrecht hat Eingang in das Privatrecht der Staaten Europas gefunden (siehe den Code Napoleon als die breite Basis des Bürgerlichen Rechts = BGB).

[GEJ.01_211,17] Warum fordert ihr von den Juden einen Pachtzins, da doch das Land den Juden gegeben ward von Gott und also nur diese das Recht haben sollen, von euch den Pachtzins zu begehren?! Ihr seid Fremdlinge im Lande der Juden, die mehr denn ihr Jehovas Kinder sind, und verlangt den Pachtzins von den Äckern, Wiesen und Waldungen, die ein Eigentum der Juden sind seit Abraham! Fragt euch selbst, ob solches wohl recht sein kann vor Gott und vor allen rechtlichen Menschen!

Jesus spricht hier von Eigentum der Juden und darunter ist zu verstehen, dass es sich um Gemeinschaftseigentum, nicht Privateigentum handelt.

[GEJ.01_211,18] Ich warne euch (Levantiner = Griechen) **darum ganz ernstlich für die Zukunft vor derlei zu schreienden Ungerechtigkeiten, ansonst es euch im vollsten Ernste schlecht ergehen dürfte!**

[GEJ.01_211,19] Stellet das allerunrechtmäßigst an euch gerissene Gut und Eigentum den Juden ohne Entgelt zurück und betrachtet euch im Lande der Juden als das, was ihr seid, nämlich als Fremdlinge, so sollt ihr einen gesegneten Anteil an all dem haben, was nun den Juden nach der Verheißung wortgetreu zuteil wird; ansonst aber wird euch der Fluch von Tausenden und dessen Folgen zuteil!

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse zu wissen, dass die „alten Griechen“ überall am gesamten Mittelmeer (auch im westlichen Mittelmeer) an den für den Handel mit Gütern gut geeigneten Küstenorten Handelsplätze errichtet haben. So wurde von den Griechen das jeweilige Hinterland mit Gütern versorgt und sie haben die lokalen Güter für ihre Handelsgeschäfte aufgekauft. Sie haben als Seefahrer vom Handel gelebt; das ist im Wesen des Levantiners verankert.

[GEJ.01_211,20] Betrachtet die Sache doch einmal bei einigem Lichte, und ihr werdet sehen, daß die Juden in euren Augen nichts als eitel Lasttiere sind!

[GEJ.01_211,21] Ihr laßt den Juden das politische Eigentumsrecht wohl, und der Jude kann wohl noch immer sagen: ‚Dieser Grund gehört mir!‘; aber ihr seid da mit euren verlockenden Waren, habt die schönen Töchter und Weiber der Juden zu eitlen Putzkrämerinnen gemacht und zu Narren die blinden Juden, denen ihre griechisch geputzten Weiber und Töchter besser gefielen als in der jüdisch züchtigen, einfachen Kleidung! Da verschrieben sie euch den Fruchtgenuß (Ernte) ihrer Äcker, Gärten, Wiesen und Waldungen; und da sie doch auch für den eigenen Lebensbedarf auf ihren Äckern eine Frucht ernten wollten, so mußten sie die Nutzung in einen teuren Afterpacht (heute Begriff ist die „Nachpacht“ = vom Pächter zurück pachten) nehmen und euch von der Fechsung (= österr. Ernte) noch dazu den Zehent geben! Zudem laßt ihr sie aber, als die eigentlichen Besitzer, alle Steuern und andere Lasten tragen!

[GEJ.01_211,22] Ich sage euch: Solches Unrecht schreit in die Himmel hinein und verlangt Züchtigung von oben! Laßt euch darum wohl zurechtweisen von Mir, sonst werdet ihr der schärfsten Zuchtrute von oben nicht entgehen!“

Jesus hat hier den Levantiner, den alten Griechen, eine heftige Rede der Kritik gehalten und die Auseinandersetzung mit dem Griechen im Ort Kana sich fort. Siehe dazu das nun folgende Kapitel 212.

Gerd Fred Müller, 01.2015

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-05.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>